

DAUERHAFTE EINRICHTUNG EINER KOORDINIERUNGSSTELLE AM ÜBERGANG BILDUNG-BERUF

AUS DER PRAXIS I: LANDKREIS OSTERODE AM HARZ.

Landkreis Osterode am Harz

- ✓ Fläche: 635,99 km²
- ✓ Einwohner: 74.367
- ✓ Bevölkerungsdichte: 116,9 Einwohner je km²



Rund um die Weiterentwicklung und Optimierung des Bildungs- und Übergangssystems gibt es im Landkreis Osterode am Harz seit vielen Jahren zahlreiche Aktivitäten. Die Notwendigkeit einer landkreisweiten Strategie zur Gestaltung dieses Systems wurde als ein Aspekt für die Zukunftsfähigkeit der Region erkannt und mit der Vereinbarung eines kommunalen Rahmenkonzeptes aktiv begegnet. In diesem Kontext wurde die Koordinierungsstelle Bildung-Beruf eingerichtet, die in Form eines Hauptsachgebietes beim Ersten Kreisrat angesiedelt ist. Sie ist zuständig für den gesamten Bereich des Überganges Bildung zu Beruf und versteht sich als Interessensvertretung für alle beteiligten Akteure, die den Übergangsbereich von der Schule in das Erwerbsleben im Landkreis gestalten. So bringt die Koordinierungsstelle Akteure am Übergang Bildung-Beruf zusammen und erarbeitet mit ihnen gemeinsam Mindeststandards. Dies führt zur Verbesserung des Übergangsprozesses von Schulabgängern sowie zur Vermeidung von Angebotsredundanzen, wodurch wiederum die Region gestärkt wird.

„Damit Kooperation gelingt, empfehlen wir, immer wieder aufs Neue Erwartungen, Arbeitsweisen und Eigeninteressen der Partner abzugleichen. Alle Netzwerkpartner sollten regelmäßig miteinbezogen werden, um die Akzeptanz und den Realisierungsgrad der geplanten Maßnahmen zu erhöhen. Förderlich ist außerdem ein langfristiger Beziehungsaufbau durch persönliche Kontinuität.“

Julia Koblitz, Leiterin der Koordinierungsstelle Bildung-Beruf im Landkreis Osterode am Harz

sonen treffen sich ca. zweimal jährlich. Arbeitsgruppen mit Vertreter/-innen der operativen Ebene erarbeiten thematische Schwerpunkte. Beteiligte Akteure sind Vertreter/-innen aus allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen, Politik, kommunaler Verwaltung und Wirtschaft sowie Gewerkschaften und Verbänden, Kammern, freien Trägern, Agentur für Arbeit, Jobcenter,

Städten und Gemeinden sowie der Niedersächsischen Landesschulbehörde. Aktuell ist die Stabsstelle mit zwei Stellen besetzt. Intern und extern ist die Koordinierungsstelle be- und anerkannt.

4. Die Sichtbarkeit:

Wie konnte der Erfolg gemessen und publik gemacht werden?

Die Grundlage für den Erfolg bildeten zunächst die Annahme der Verantwortung für eine pro-aktive Gestaltung des regionalen Übergangsmanagements aus Sicht der Kommune und die Gewinnung von Akteuren im Übergangssystem für ein gemeinsames Handeln. In der Vergangenheit ist es gelungen, ein arbeitsfähiges Netzwerk aufzubauen. Die Koordinierungsstelle Bildung-Beruf konnte sich als zentrale Anlaufstelle für alle Akteure im Übergangsbereich regional und überregional positionieren. Unter ihrer Federführung konnte schließ-

lich eine lokale Verantwortungsgemeinschaft geschaffen werden, die gemeinsam Schnittstellen definiert sowie abgestimmte Handlungsstandards entwickelt, deren Umsetzung fördert und auf ihre Wirksamkeit achtet. So existiert ein Handlungsstandard und Praxisleitfaden für den Übergang Bildung-Beruf im Landkreis Osterode am Harz, der als Grundlage dient, um innerhalb der lokalen Verantwortungsgemeinschaft die notwendigen Optimierungsprozesse im gesamten Übergangssystem voranzutreiben.

5. Die Gelingensfaktoren und Hemmnisse:

Was war besonders förderlich für die Umsetzung? Welche Hemmnisse waren zu bewältigen?

Die Unterstützung durch die politische Spitze erhöhte die Akzeptanz, gerade in der Aufbauphase. Zur Überzeugung der Verwaltung trugen ebenfalls Zahlen, Daten, Fakten bei. Gremien müssen mit Handlungskompetenz ausgestattet sein. Von zentraler Bedeutung ist insbesondere die Kontinuität der personellen Besetzung, die den notwendigen Beziehungsaufbau sicherstellt. Eine räumliche Nähe zu wirtschaftsnahen Organisationen erhöht die Kooperationsmöglichkeiten. Weiterhin förderlich waren der verbindliche Zusammenschluss aller Akteure am Übergang Bildung-Beruf auf Grundlage einer Kooperationsvereinbarung mit klaren Zielformulierungen sowie

das regelmäßige Abgleichen der Erwartungen, Arbeitsweisen und Eigeninteressen aller Partner. Gehemmt wurde die Zusammenarbeit durch unterschiedliche Arbeits- und Unternehmenskulturen bei den Beteiligten, ebenso wie durch gewisse Vorgaben, zum Beispiel im Rahmen der Förderprogrammatiken. Grundsätzlich ist die Darstellung einer erfolgreichen Gestaltung des regionalen Übergangsmanagements eine schwierige Aufgabe. Kontinuität, Komplexität sowie Kleinstufigkeit der Prozessgestaltung im Allgemeinen sind nur drei Aspekte einer Vielzahl von Gelingensfaktoren.

1. Die Ergebnisse im Überblick:

Was konnte mit dem Engagement erreicht werden?

Durch eine beim Landkreis angesiedelte Organisationseinheit kann die Vernetzung von relevanten Akteuren am Übergang Bildung-Beruf koordiniert und damit eine strukturierte, nachhaltige und transparente Übergangslandschaft geschaffen werden. Diese hat die Aufgabe,

die Vernetzung und systematische Kooperation aller Akteure am Übergang Bildung-Beruf im Interesse besserer Lern-, Lebens- und Arbeitschancen aller Jugendlichen zu unterstützen.

2. Der Ausgangspunkt:

Was hat maßgeblich dazu beigetragen, dass das Vorhaben aufgegriffen und gefördert wurde?

Im Rahmen einer Programmförderung wurde 2008 eine Stelle eingerichtet und durch die Teilnahme an einem weiteren Förderprogramm ausgebaut. An der Implementierung waren die politische Spitze und die Koordinierungsstelle selbst beteiligt. Durch die Identifikation des Landrates mit dem Thema und eine entsprechende Verortung innerhalb des Organigramms kommunaler Entscheidungsstrukturen, die die Koordinierungsstelle handlungsfähig machen, konnte über den hohen Einsatz

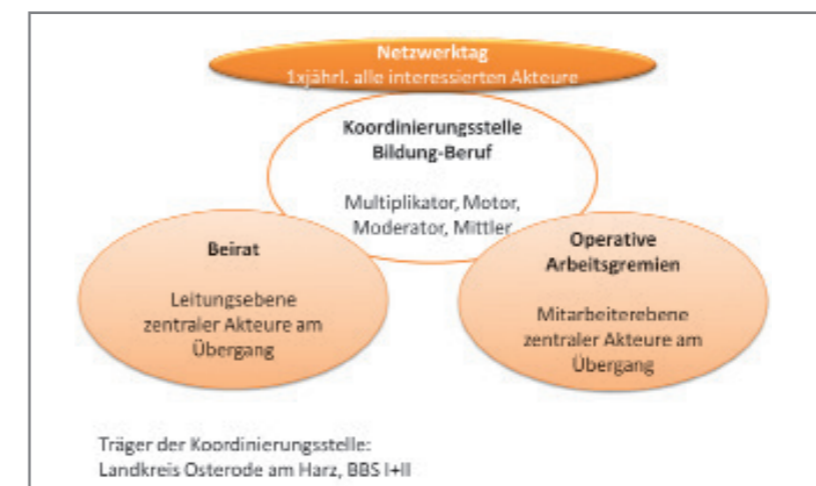
der Mitarbeiter/-innen eine Nachhaltigkeit um die hohe Bedeutsamkeit des Themas erzielt werden. Ressourcen konnten durch die Förderprogramme bereitgestellt werden, sodass zunächst vier Mitarbeiter/-innen finanziert wurden. Die Planung fand vorerst auf Basis der Programmlaufzeit statt, von 2011 bis 2013 wurde die Koordinierungsstelle als Abteilung in die Stabsstelle Bildung, Wirtschaft und Regionalplanung implementiert, 2013 erfolgte der Kreistagsbeschluss zur Verstetigung.

3. Der aktuelle Status:

Wie sind die Beteiligten heute eingebunden und mit welchen Ressourcen sind sie ausgestattet?

Die Koordinierungsstelle wurde erfolgreich in Form eines Hauptsachgebietes verstetigt, das beim Ersten Kreisrat angesiedelt ist. Sie ist mit einer Steuerungs-

gruppe und einem Beirat verbunden. Diese partizipative Gremienstruktur hat strategische Entscheidungskompetenz. Steuerkreis und Beirat mit ca. 20 Leitungspersonen



Einbezug der Partner in partizipativer Gremienstruktur (Quelle: Landkreis Osterode am Harz)

Text: Julia Koblitz, Leiterin der Koordinierungsstelle Bildung-Beruf
Landkreis Osterode am Harz ► [Kontakt](#)